

einen Ehrenplatz gegeben. Der Verfasser geht nun auf Grund genauer geschichtlicher Untersuchungen mit Hilfe von Urkunden und Karten dem ganzen Entwicklungsgang der Forschungsreisen ins Mississippigebiet von den ersten Entdeckern und Kolonisatoren Nordamerikas bis auf Jolliet und Marquette sorgfältig nach. Dabei hat er Gelegenheit, all die politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fragen aufzurollen, die seit der Entdeckung Amerikas die spanische, französische, englische und amerikanische Welt beschäftigten, wobei die Erforschung eines Wasserweges von Florida bis Mexiko, von den kanadischen Seen bis an das Weltmeer im Westen und Süden eine große Rolle spielte. Bei der Darstellung der Fahrten Jolliets mit Marquette legt P. Steef großes Gewicht auf die Feststellung, daß Jolliet, nicht Marquette, der Führer gewesen ist. Das wird ihm gerne zugestanden. Denn Jolliet hatte den Auftrag der Regierung und brachte auch zuerst die Kunde von dem Gelingen des Unternehmens nach Quebec, während Marquette in seiner Indianermission zurückblieb und bald darauf starb. Doch eine andere Frage ist, wer am meisten dazu beitrug, die Regierung zu ihrem Schritt zu veranlassen, wer den Gedanken, im Süden und Westen der Seen führe ein großes Flußgebiet zum Ozean, zuerst und erfolgreich durchdachte, wer durch Indianer Kunde vom Wisconsin erhielt, und wer sich entscheidend bemühte, die öffentliche Meinung für die Erforschung des Südens zu gewinnen. Ubrigens hat Jolliet seine Aufzeichnungen über die Reise verloren, während die Karte und das Tagebuch des Missionars erhalten blieben. Zwar sucht P. Steef durch scharfsinnige Untersuchungen der Handschrift, die Marquette zugeschrieben wird, die Annahme wahrscheinlich zu machen, daß sie nicht aus Marquettes Feder stamme, sondern von dessen Mitbruder P. Dablon hergestellt sei, und zwar mit Hilfe von Aufzeichnungen Jolliets. Doch gelingt es ihm nicht, die allgemeine Überlieferung, die Marquette an erster Stelle zu nennen pflegt, als Irrtum zu erweisen. Immerhin sind seine Ausführungen von wissenschaftlichem Wert, und das Buch bietet in den Schilderungen der amerikanischen Kolonialgeschichte nicht wenige reizvolle Einzelheiten. Es hat in Amerika großen Eindruck gemacht und über manche Fragen der amerikanischen Überlieferung Licht verbreitet.

L. Koch S. J.

Ein Seelenroberer. Lebenserinnerungen des ersten flämischen Jesuiten Kornelius Wischaven. Bearbeitet und nach den Quellen

ergänzt von Alfons Kleiser S. J. gr. 8° (174 S.) Paderborn 1930, Schöningh. Geb. M 5,50

Im Jahre 1862 veröffentlichte Prosper van der Speeten S. J. eine längere Abhandlung über seinen Landsmann, den ersten belgischen Jesuiten Kornelius Wischaven (*Précis historiques* [1862] 457—472). Da ihm aber die Hauptquellen nicht zu Gebote standen, mußte seine Arbeit leider mangelhaft ausfallen. Ihm fehlte vor allem das zeitgenössische Werk eines Mitbruders und Landsmannes Wischavens, das um das Jahr 1558 in Rom entstanden ist. Nach meiner Ansicht kann es von keinem andern verfaßt worden sein als von P. Theoderich Geeraerts aus Amsterdam, der am 1. Oktober 1558 in Wien starb. Hauptsächlich aus dieser ungedruckten Quelle, aber auch aus andern Handschriften und manchen bereits veröffentlichten Urkunden hat sich das nun vorliegende Lebensbild ergeben. P. Kornelius Wischaven wurde 1509 in Mecheln geboren, trat 1543 zu Löwen in den Jesuitenorden ein, wirkte dort längere Zeit als Prediger und wurde im Jahre 1547 vom hl. Ignatius nach Rom berufen. Die Reise durch Deutschland ist sehr anschaulich in der alten Vita erzählt und wird auch ausführlich in dem vorliegenden Buche wiedergegeben. Die Prüfungen, die Wischaven in Rom erwarteten, waren derart, daß sie wohl nicht jeder hätte aushalten können. Im Jahre 1548 mit Canisius und andern Mitbrüdern nach Messina gesandt, wirkte Wischaven auch dort apostolisch und wurde ums Jahr 1550 zum ersten Novizenmeister der Gesellschaft Jesu und drei Jahre später zum Spiritual der Scholastiker des Römischen Kollegs und der Germaniker ernannt. Er starb in Loreto im Jahre 1559. Seine Lebensgeschichte ist ein fesselndes Spiegelbild jesuitischer Urzeit, reich an kulturgeschichtlich bedeutsamen und oft auch humorvollen Zügen.

A. Kleiser S. J.

Oskultismus

Oskultismus, Wissenschaft und Religion. Von Universitätsprofessor Dr. Anton Seig. 3 Bde. München, Dr. Franz A. Pfeiffer-Verlag. I. Bd.: Die Welt des Oskultismus. 8° (240 S.) 1926, M 6.—; II. Bd.: Illusion des Spiritismus. 8° (224 S.) 1927, M 5.—; III. Bd.: Phänomene des Spiritismus. 8° (234 S.) 1929, M 5.—

Unter den religiösen und religionswidrigen Strömungen der Gegenwart hat der Oskultismus, ein mit abergläubischer Furcht ver-